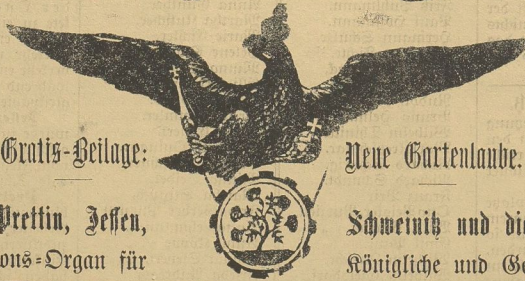


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgelb.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, andere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 44.

Donnerstag, den 13. April 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Berlin, 11. April. Die Nacht „Sohensollern“ mit dem Kaiser an Bord ist am Montag vormittag von Messina nach der Insel Korfu in See gegangen, wo der Kaiser am Dienstag die Begegnung mit dem König von Griechenland hatte. Der Kreuzer „Friedrich Karl“ und das Torpedoboot „Seydner“ begleiteten die Yacht. Bei dem Gottesdienst am Sonntag hatte der Monarch eine Predigt verlesen, deren Text der Geschichte der Kreuzigung Christi entnommen war. Die Kaiserin fehrte von Messina nach Taormina zurück.

Ueber die Reisepläne des Kaisers nach der Mittelmeerfahrt berichten Berliner Blätter: Der Monarch gedenkt am 6. Mai Straßburg und am 10. May zu besuchen. Dann erfolgt ein mehrtägiger Aufenthalt in Uvville, wo auch zu gleicher Zeit die Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern eintreffen wird. (Nach dem Ende der Einweihung der Gedenkstätte bei Gravelotte stattfinden.) Vom 17.—20. Mai werden die Kaiserresidenzen in Wiesbaden abgehalten.

Der Kaiser trifft, wie verlautet, am 5. August in Polen ein. Er begibt sich nach dem Truppenübungsplatz in Weizburg. Nach der Rückkehr von dort wird der Kaiser die Befestigung von Tarnobrzeg vornehmen, wo das zukünftige Schloß erbaut werden soll. Am 7. August reist der Kaiser nach Thorn. Das neue Kaiserresidenz wird hundert Meter lang und sechzig Meter tief sein und über zweihundert Zimmer und Säle umfassen.

Wie von diplomatischer Seite verlautet, haben Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel anlässlich ihrer Begegnung in Neapel unmittelbar nach dem Galadiner im königlichen Palast eine herzliche Begrüßungsbotschaft an den Kaiser Franz Josef gerichtet, die von diesem in besonders warmen Worten erwidert worden ist.

Der Reichszentralrat Graf Bülow wird im Laufe dieser Woche einen Erholungsurlaub antreten

und wahrscheinlich in Italien Osterreichenthalten nehmen. Zum Beginn der Reichstagsverhandlungen, am 10. Mai, kehrt er wieder nach Berlin zurück. Mit der Marokkofrage kann es also je ernst nicht stehen, sonst würde Graf Bülow seine Erholung suchen.

Aus dem Bericht der Reichsschuldenkommission ergibt sich, daß die Reichsschuld am Schlusse des Jahres 1903 betrug 3 653 500 000 Mark. Das bedeutet eine Vermehrung der Schuldenlast gegen das Vorjahr um 480 Millionen. Dieses Mehr setzt sich aus 290 Millionen dreiprozentiger Anleihen und 100 Millionen unverzinslicher Schatzanweisungen zusammen. Die verzinliche Schuld des Reiches beträgt 450 Millionen 3/4, proz., vormals 4prozentige Anleihen, 700 Millionen 3/4, prozentige Anleihen, 178 1/2, Millionen 3prozent. Anleihen und 80 Millionen 4prozent. Schatzanweisungen von 1900. Die unverzinsliche Schuld zeigt neben 430 Millionen unverzinslicher Schatzanweisungen 120 Millionen Reichsschatzscheine. Der Reichsschatz von 244 644 300 Mark (Januar 1905 einen Bestand von 244 644 300 Mark (Januarwert der Schuldverschreibungen) gegen 245 476 700 Mark Ende 1904 und 652 330,96 Mark Barvermögen (gegen 8123 750,47 Mark Ende 1904).

Die am Montag zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 300 Millionen 1/2, 3/4, prozentige Reichsanleihe sind nach einer vorläufigen Preisstellung rund fünfzehnmal gezeichnet worden. Auf Zeichnungen mit Sperrverpflichtung entfallen sehr erhebliche Beträge.

Ueber die Vaterlandsliebe hat der Führer des 1. (ostpreussischen) Armeekorps General Freiherr v. d. Goltz, dessen Aufruf über den Consul in Genua seinerzeit Aufsehen machte, am Stiftungstage der preussischen Landwehr gesprochen. Er verwies in der Hauptsache auf das folgende Wort des Kriegstaktikers Generals v. Clausewitz: „Ich glaube und bekenne: Ein Volk hat nichts höher zu achten, als die Würde und Freiheit seines Vaterlandes, es hat die Ehre aller zu verteidigen, die dem letzten Tropfen seines Blutes, es hat keine heiligere Pflicht zu

erfüllen, es gibt keinen schlimmeren Schandfleck, als an sich selbst zu verzweifeln; dieser Giftröten in dem Blute eines Volkes geht in die Nachkommenschaft über und untergräbt die Kraft der späteren Geschlechter. Man kann eine Ehre nur einmal verlieren; die Ehre des Königs ist eins mit der Ehre seines Volkes, das Volk ist unüberwindlich im Kampf um seine Freiheit.“ Febr. v. d. Goltz fügte hinzu: Dies Velenntnis wird und muß ein dauerndes Andenken finden; Clausewitz ist unser Erzieher geworden, unser Lehrer in der Kunst des Krieges und in seiner Theorie. Es giebt in einem seiner Werke ein Schlupfwort, welches ziemlich unbelannt ist. Es lautet: „Nur wenn Volkscharakter und Kriegsgewohnheit in beständiger Wechselwirkung sich gegenseitig tragen, darf ein Volk hoffen, einen freien Stand in der politischen Welt zu haben.“ Eine andere Bedingung gibt es nicht. Wir alle aber — ich und auch Sie von der Landwehr und Reserve — sind berufen, diese Wechselwirkung aufrecht zu erhalten, zum Besten unseres Vaterlandes! Dem Vaterland gilt unser Hoch!

In Kamerun wird vorgebeugt. Die Einfuhr und der Verkauf von Gewehren und Munition an die Eingeborenen wird für die nächsten Jahre verboten.

Unter Marine-Expeditions-Korps, soweit es in Südafrika verwendet wurde, ist nunmehr in die Heimat zurückgekehrt. Nachdem die erste Abteilung am Sonnabend in Wilhelmshafen eingetroffen war, ist die zweite am Montag auf der Jade angekommen. Der Rostdampfer „Eduard Börmann“ brachte 111 Offiziere und Mannschaften von 1. Schiffsdivision, 73 von Marine-Expeditions-Korps und 49 von der Schutztruppe aus Südafrika zurück. Das Korps, das sich zu Beginn des Herero-Aufstandes in hervorragender Weise betätigte, hat 7 Offiziere und 69 Mann auf dem Felde der Ehre lassen müssen, während 6 Offiziere und 21 Mann verwundet wurden. Die schwersten Verluste erlitt es bei dem unglücklichen Vorhutgefecht von Ovisfontein.

## Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Kriminal-Roman von Rudolf Wustrom.

(Nachdruck verboten.)

Um einviertel elf Uhr ist die Tat geschehen, dies hat nicht nur das Gutachten des Arztes, sondern auch die Aussage der beiden Damen bestätigt, die um jene Zeit einen Schrei und einen Fall gehört haben. Nebenbei bemerkt hat entzifferten der Mörder den Leichnam auf den Stuhl gehoben, wo dieser bekanntlich gefunden wurde. Wer nun, Herr Rechtsanwalt, die beiden Leute so beobachtet hat, wie ich, der kann nur zu der Ueberzeugung kommen, daß sie unschuldig sind, beide machen sie durchaus den Eindruck vollständiger Ehrenhaftigkeit. Das Fräulein Heldberg die Kette geschenkt bekommen hat, geht auch aus Briefen hervor, die ihre Mutter an sie geschrieben hat; in diesen hat sie ihr versprochen, ihr, falls sie einmal in Not kommen sollte, die Kette zu schenken. Wenn bei den Verdächtigten Willmann schwieg und das Fräulein etwas Unrichtiges aussagte, so geschah dies doch nur aus dem Grunde, um die Mächtige zu beschützen, besonders den alten Ulrich, nicht zu gefährden. Wer ist nun aber der Schuldige?

Der Rechtsanwalt war völlig in sich zusammengefallen, er blickte auf den Fußboden und sann nach. Plötzlich erhob er seinen Kopf, sah Ulrich, der ihn gespannt beobachtete, durchbohrend an und sagte: „Derr Kommissar, die Sache interessiert mich recht, wo ich weiß, daß Ulrich nicht der Täter ist. Früher hielt ich die Lösung für einfach und daher

langweilig. Auf! Wir müssen etwas unternehmen! Ich helfe Ihnen, soweit es in meinen Kräften steht. Zunächst wollen wir alle die Schritte, die Sie getan haben, noch einmal tun, also alle Untersuchungen nochmals mit größter Genauigkeit vornehmen. Wir werden also die Wohnung der Ermordeten, sowohl diejenige in der Stadt, wie die in Uhlhorst, nochmals genau durchsuchen, werden alle Personen nochmals vernehmen. Was meinen Sie dazu?“

Nach wurde durch den Eifer des alten Juristen angefaßt. „Gern bin ich bereit“, sagte er mit aufleuchtendem Blick, „mit Ihrer Unterstützung weiter zu arbeiten, Herr Rechtsanwalt!“

„Nun gut“, rief dieser, mit jugendlicher Lebhaftigkeit aufspringend. „Ich habe gerade Zeit. Wir wollen zuerst einmal mit der Ausforschung der letzten Vermieterin und nochmaligen Durchsuchung des Zimmers beginnen.“

Damit eilte er ins Nebenzimmer, holte Gut Ueberzieher und Stod und nötigte seinen Gast, der sich das schnelle Verschwinden der Brustbeiwahrung und Lungentzündung wunderte, zur Tür hinaus. Nützig ausschreitend, gelangten sie bald zur Wohnung der Verstorbenen.

Frau Mische empfing sie, „und gar nichts erfahren“, sagte die Vermieterin, „leider habe ich aber auch das Zimmer noch nicht wieder vermietet. Das Gerücht von dem Morde hat sich verbreitet und kein Mensch will in das Zimmer ziehen. Das

heißt, am nächsten Ersten will ein Herr einziehen der sich, wie er sagte, nichts daraus macht.“

„Es ist also kurzzeit unbewohnt?“ fragte der Rechtsanwalt. „Da gestatten Sie wohl, daß wir uns nochmals darin umsehen?“

„Bitte!“ sagte Frau Mische und betrat mit den beiden Herrn das Zimmer, wo alles noch im früheren Zustande war.

Beide Männer sahen sich nun nach allen Seiten um. Undeßten hatte Ulrich bemerkt, daß der jugendliche Aufschwung des Rechtsanwalts allmählich wieder dessen grämlicher Hypochondrie wich. Er begann eine seiner Lieblingsbeschäftigungen, indem er die hygienische Einrichtung des Zimmers besprach. „Zuerst tadelt er die Doppelfenster, da diese die frische Luft besperren, dann lobte er die lustige Höhe des Zimmers und hierauf kam er auf den Ofen zu sprechen.“

Nach, den diese Auseinandersetzung wenig erbaute, beugte sich aus Höflichkeit ebenfalls beobachtend nieder.

„Da liegt noch ein Papier!“ sagte er in gleichgültigem Tone, griff in den Ofen und entfaltete den zusammengeknüllten Briefbogen. Dieser enthielt folgende, von einer flotten Hand geschriebene Worte: „Meine liebe Karola! Wenn Du es gestattet, besuche ich Dich morgen, am Mittwochabend, da ich Dir etwas Wichtiges mitzuteilen habe. Du erwartest mich wohl um 10 Uhr?“ Ich werde mich pünktlich einfinden. Mit herzlichsten Grüßen Dein Vetter Georg.“

— In Südwestafrika sind die Verhältnisse noch immer derartige, daß man einer Rückkehr des Generals Trotha in naher Zeit nicht entgegensehen kann. Neben den unangenehmen Kämpfen laufen zahlreiche Räuberzüge her. Die zerstreuten Eingeborenen überfallen Viehherden, Farmen und Boeten und treiben Groß- und Kleinvieh fort. Nur in den seltensten Fällen kann dieses ihnen wieder abgejagt werden. In mehreren Orten ist der Verdacht entstanden, daß die Viehhändler von der Ankunft der bemanneten Räuber Kunde hatten, aber nichts davon meldeten. Dieses Einverständnis macht das Unterdrücken der Räuberzüge unmöglich und verhindert das Abfassen der Räuber.

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die russische Geisteslicht tritt für die Fortsetzung des Krieges ein und soll entschlossen sein, gegen den Kaufpreis der Entkaufung der Kirche, reiche Mittel aus dem Willkürvermögen der Klöster zur Verfügung zu stellen.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz sind die Wege infolge des Tauwetters in furchtbarem Zustande. Die Operationen, die japanischerseits so wie so mit größter Vorsicht ausgeführt wurden, werden infolgedessen noch verlangsamt. In Kitin herrscht aber gleichwohl Panik, da die Einnahme der Stadt durch die Japaner als unmittelbar bevorstehend angesehen wird.

Das russische Ostseeflotillenkommando unter dem Oberbefehl des Admirals Roschidschewski hat die Offensive ergriffen. Es ist der Kriegsflotte des japanischen Admirals Togo entgegengefahren, hat die Malakkastraße passiert und ist in das südjapanische Meer eingelaufen. Bis nach Sumatra waren bereits japanische Kriegsschiffe vorgegangen. Zwischen beiden und den Russen hätte es in der Straße von Malakka also schon zu einer Seeschlacht kommen müssen, wenn nicht angenommen wäre, daß Togo dem Admiral Roschidschewski eine Schlacht näher seiner Operationsbasis anzubieten entschlossen wäre. Da die russischen Kriegsschiffe von den ostasiatischen Gewässern her keine Hilfe zu erwarten haben, so gestaltet sich ihre Lage um so schweriger, je weiter sie nach Osten vorbringen. Japanische Aufklärungs- kreuzer umkreisen das russische Geschwader, das mit seiner großen Menge von Transportschiffen einen stattlichen Anblick gewährt, aber in ernstlichen Kämpfen mit den schlachttauglichen japanischen Kriegsschiffen schwerlich bestehen wird. Da jede Stunde die Nachricht vom Ausbruch einer großen, ja vielleicht entscheidenden Seeschlacht bringen kann, so hat England im Interesse der Neutralität der Neutralität einige seiner Kriegsschiffe aus den östlichen Gewässern an die Küste der Galapagos Inseln Malakka gezogen.

Von dem Ausgange der bevorstehenden Seeschlachten wird Russland voraussichtlich seine Entscheidung für die Fortsetzung des ganzen Krieges abhängig machen. Sollte es dem Admiral Roschidschewski gelingen (seine Flotte ist bedeutend stärker als die japanische), den Japanern die Herrschaft zur See zu entreißen, dann würde sich das gesamte Kriegsbild mit einem Schlage völlig verändern. Dann wären die rickwärtigen Verbindungen der Japaner plötzlich demnach bedroht, daß sie Rettung nur in schleuniger Heimkehr aus der Mandchurie finden könnten. Undenkbar wäre die Fortsetzung des Krieges für die Russen absolut ausfallslos, sollte Roschidschewski seine Flotte vernichtet werden. Mit feierlicher Spannung sieht man daher allerseits den kommenden großen Ereignissen entgegen.

Rechtsanwalt Wusterbart las, und war ebenso bewegt wie der Kommissar.

„Soviel ich weiß,“ flüsterte dieser halb atemlos, „beleidigt die Tote nur einen Vetter.“

„Und wer ist es?“ rief der Rechtsanwalt gespannt.

„Der — Bankprokuriert Nädich!“ flüsterte der Kommissar.

„Keine ich nicht!“ flüsterte Wusterbart. „Wissen Sie seinen Vornamen?“

„Nein!“ erwiderte Nadsch. „Nur schnell fort und ein Abschreiben einlegen!“ rief der Rechtsanwalt, und beide verabschiedeten sich schnell von Frau Wilschke, die dem Geschwister mit neugierigem Staunen zugehört hatte.

„Sie haben wohl diesen ganzen Dreck noch kein Feuer im Ofen gehabt?“ fragte Nadsch noch schnell.

„Nein,“ erwiderte Frau Wilschke, „es hat ja niemand in dem Zimmer gewohnt.“

„Erhalten blühte sie den Männern nach, die sich eilenden Schritte entfernten.“

Am nächsten Laden stellten beide fest, daß Nädich allerdings Georg hieß.

„Was ist das?“ rief Nadsch. „Nädich, das Datum stimmt; 14. Oktober! Wollen Sie, Herr?“

„Jetzt fällt mir etwas ein,“ sagte Nadsch, als sie wieder auf der Straße waren. „Als ich neulich einmal Nädich traf, da äußerte er, Ulrich müsse schuldig sein, denn Wilhelm und Fräulein Heldberg wären auf dem Bahnhofs gewesen und er

### Locales und Provinzielles.

\* **Annaburg.** Verzeichnis der Konfirmanden aus den Kirchengemeinden Annabüttig und Kurzien:

- |                       |                           |
|-----------------------|---------------------------|
| A. Knaben:            | Elisabeth Jähmig.         |
| Mar Reutmann.         | Anna Metz.                |
| Karl Müller.          | Margarete Beck.           |
| Paul Wilhelm.         | Frieda Freibank.          |
| Kris Rufmann.         | Martha Günther.           |
| Paul Hoffmann.        | Martha Kuschner.          |
| Bernhard Schulze.     | Marie Fischer.            |
| Richard Gierbed.      | Selene Schlobach.         |
| Oswald Herrich.       | Minna Pantrath.           |
| Rudolf Ring.          | Gili Guntel.              |
| Bruno Helm.           | Kateola Dolls.            |
| Wilhelm Thinius.      | Gräe Semmler.             |
| Mar Kretschmar.       | Anna Eggert.              |
| Richard Schurig.      | Elisabeth Linnique.       |
| Richard Schmidt.      | Selwig Kuschner.          |
| Franz Brir.           | Minna Seidel.             |
| Otto Reiser, Kurzien. | Martha Strauch.           |
| Wils. Carius, „       | Krida Herber, Burzien     |
| Emil Paul, „          | Anna Rehmänn, „           |
| Wilhelm Naefche,      | Minna Köpke, „            |
| Wilhelm Gieselsdorf,  | Emma Siebert, „           |
| Johannes Wiesener,    | Frieda Androsz, „         |
| Richard Welling,      | Margarete Rohlfänger      |
| Richard Schlobach,    | (wird in Galtzenberg kon- |
| Otto Fleck,           | firmit).                  |
| Mar Ufer,             | Anna Marx.                |
| Paul Henkel,          | Marie Giesche.            |
| Otto Albin,           | Emma Hies.                |
| Hugo Leonhardt,       | Anna Trojandt.            |
| Otto Piesak,          | Selwig Hellmann.          |
| August Weigner,       | Else Eitig.               |
| Paul Thelemann,       | Selwig Kühnast.           |
| B. Mädchen:           | Martha Hoefe.             |
| Martha Güll,          | Frieda Schulze.           |
| Margarete Lange.      |                           |

\* **Annaburg.** Ein neuer Frühling ist uns gleichsam nach den Schneestürmen und kalten Tagen beim Beginn des zweiten Drittels des Monats wieder bescheert worden. Laute Winde wehen wieder über die vom Schnee bedeckten Felder und vom warmen Gaus getroffen regen und bewegen sich wieder die vielen Arten von Insekten, die die Käfte in die tiefsten Erd- und Baumhöhlen getrieben hatte, fröhlich erschallen die hellen Vogelstimmen, die in dem stillen Gaus der vergangenen Woche verstummt waren. Die Vegetation nimmt ihren weiteren Fortgang und der Mensch hofft auf Frühlingsbeschäftigung. Die unterbrochenen Feldarbeiten werden mit frischer Kraft und mit der Hoffnung guter Witterung wieder aufgenommen. Hoffentlich bleibt ein Wetterzug von längerer Dauer uns weiterhin erspart, damit auch die Gärten sich für das immer näher kommende Osterfest in ein feilliches Gewand kleiden können. Später als sonst sind diesmal die Osterferien und da wäre es für unsere Kinder eine Freude und ein Segen, sie so recht im freien bei schönem Wetter ausnützen zu können.

— Handel und Gewerbe stehen im Zeichen des Ostergeschäfts. Der Poeste des Weihnachtsfestes mit seinen Grazianissen an Geschenken aller Art folgt die Oster-Industrie auf dem Fuße, und wofin wir schauen, zeigt dieselbe sich seit kurzem in den Läden und Schaufenstern unseres Ortes. Osterker und Osterhaken aus Schokolade und Marzipan, aus Gold und Silber und sonstigen wertvollen Material, Osterpostkarten in den verschiedensten

feinreichen und künstlerischen Ausführungen laden hier zum Kaufe ein, und wie alljährlich, wird auch zum diesmaligen Osterfest der Umsatz überall ein großer sein. Im Interesse der vielen Tausende von fleißigen Händen, die durch die Herstellung all dieser Osterartikel einen lohnenden Erwerb haben, ist ein flottes Ostergeschäft wenigstens nur dringend zu wünschen.

— Versendung von Paketen während der Osterzeit. Die Vereingung mehrerer Pakete zu einer Postpatetadresse ist für die Zeit vom 16. bis einschließl. 23. April im innern deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

**Jessen.** Auf dem hiesigen Fleischschauamt wurde in einer zur Untersuchung von einem hier geschlachteten Schweine entnommenen Fleischprobe vom Fleischbeschauer Mieseler eine Trichine gefunden. Das Schwein stammte aus Schlobitzberg.

**Preßlau.** 1044 Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung hatte das hiesige Schöffengericht dem Arbeiter Karl Hermann Lehmann in Raundorf zuerkennet, der in den Jahren 1900, 1902 und 1903 Einkommen- und Ertragssteuer hinterzogen haben sollte und deshalb mit dem acht- bzw. 15fachen Betrag der angeblich hinterzogenen Steuer belegt wurde. Dagegen hatte V. Berufung eingelegt. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung, da die Angelegenheit teilweise verjährte war, teilweise auch dadurch gegenstandslos war, daß V. für die obigen Jahre überhaupt keine seine steuerlichen Verhältnisse betreffende Erklärung abgegeben hatte. Das Urteil lautete auf Freisprechung, da V., wie das Urteil besagte, strafrechtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden konnte.

**Leitdenburg.** 11. April. Der Galtsoh zum „Deutschen Gaus“ ging zum Preise von 56 000 Mk. an Herrn Sigismund aus Magdeburg über. Der letzte Besitzer zahlte vor einem halben Jahre 48 000 Mk.

**Torgau.** Bezüglich des Projektes der Errichtung eines Truppenübungsplatzes für ein sächsisches Armeekorps in der Nähe von Belgern teilte der Reichstagsabgeordnete Prüßig von Lindenbosen in einer Wählerversammlung am Sonnabend mit, die Angelegenheit sei noch nicht soweit geblieben, daß sie schon in der nächsten Zeit entschieden werden würde. Doch sei Hoffnung vorhanden, daß die Sache im Sinne der Wünsche Belgerns bzw. Torgaus erledigt werde, weil das erforderliche Gelände hier bedeutend billiger angeboten sei, als in Sachsen.

**Torgau.** 9. April. Am Döbelitzer Durchstich gingen in den letzten Tagen nicht weniger als drei große beladene Frachtschiffe total in Grund, ein Steinkahn und zwei mit Kohlen beladene Fahrzeuge, davon einer dem Schiffsseiner Menseburg aus Alten gehörig. Die gestunkenen Schiffe verstopfen teilweise die Fahrtrinne, so daß der Schiffsverkehr an der Unfallstelle sehr erschwert ist. Ferner havarierten kurz unterhalb dieser Stelle ebenfalls noch 2 beladene Schiffe. — Bei Mühlberg ereignete sich ebenfalls ein schwerer Schiffsunfall. Der Danwitzer „Mörsen“ hatte 2 beladene Schiffe im Schleppzug, das Schleppnetz riß plötzlich und die beiden Schiffe wurden von der Strömung auf das Ufer geworfen.

**Schlieben.** 9. April. Gestern schnitt sich der Häusler August Teube in Coloschau, der an einer unheilbaren Krankheit litt, in seiner Stube mit einem Messer den Hals durch. Seine Leiche wurde behördlich aufgehoben und der Tatbestand festgestellt.

Schmuckgegenstände in das Bett des alten Ulrich gekommen sind?

„Nun, die kann ihm Nädich hineingesteckt haben, als er ausgegangen war.“

„Da müßte er also die Tür mit einem Dietrich geöffnet haben?“ fragte der Rechtsanwalt, indem er sich lächelnd den Magen rieb.

„Allerdings!“ erwiderte der Kommissar. „Einen Dietrich müßte er ja auch verwendet haben, als er dies Gaus, in dem seine Kusine wohnte, verließ. Da müßte wir einmal nachforschen!“

„Vene, bene!“ rief der Rechtsanwalt. „Da gehen Sie also mal in seine Wohnung! Und mit dem Kaffee, wie machen wir das?“

„Om!“ murmelte Nadsch. „Ich werde einmal den Portier und den Garderobier ausfragen!“

„Was die sonstigen Motive betrifft,“ sagte der Rechtsanwalt und bot dabei Nadsch den seltenen Anblick des Schmunzels, „so nehm' ich auch mein Teil auf mich. Aber nicht losplagen, der Burdige darf nichts merken, ehe er nicht feststeht.“

„Natürlich, Herr Rechtsanwalt! Und wann darf ich Sie treffen. Aber bitte möglichst bald, da ich nach Erlangung weiterer Verdachtsgründe noch heute die Ausstellung des Haftbefehls erwarte.“

„Tagen wir heute nachmittag 4 Uhr im Café Zentral!“

Fortsetzung folgt.

**Jedritsch, 8. April.** Vermittelt wird seit 1. April das 17jährige Dienstmädchen Seidel von hier. Das Mädchen hat am 31. März seine Stellung in Meißel verlassen und ist seitdem vermisst. Nachrichten über den Verbleib sind an den Stiefvater Arbeiter Franz Sabietz in Jedritsch erbeten.

**Seyda.** Durch Verfügung der königlichen Regierung zu Merseburg ist genehmigt worden, daß der bereits im vorigen Jahre eingeführte halbtägige Schulunterricht auch in diesem Sommerhalbjahr wieder in Kraft tritt.

**Jahna, 7. April.** An dem Wohnungsneubau des Bauunternehmers Herrn. Bösch hier fürzte gestern unter großem Krach ein Giebel ein, ohne jemand zu verletzen.

**Wittenberg.** Ein seltenes Fest, die eiserne Hochzeit, feiern am 18. Mai nach der „Allg. Ztg.“ die Hofbaumeister Gottfried Schurigischen Eheleute zu Klein-Wittenberg im Alter von 93 und 89 Jahren.

**Priesen.** (In was der Mensch eine Freude hat.) Einem Obstbaum in Priesen wurde vor zwei Jahren in vier Nächten in jeder Nacht ein Zweig abgebrochen, so daß der Baum nur noch einen Zweig besaß, im vorigen Jahr wurde denselben Baum von dem guten Baumnfreund auch der letzte Zweig abgebrochen, dennoch blieb der Baum Sieger und trieb neue Zweige. In diesem Jahre sind dem unglücklichen Baume schon wieder drei Zweige geraubt worden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese Waldkrieger ermittelt und zur Anzeige gebracht werden könnten.

**Schorngosda.** Durch zu schnelles Fahren mit dem Rade ist schon so manches Unheil angeht worden, daß nicht einmündig genug immer und immer wieder davor gewarnt werden kann. Die jährliche Lokschleife des Fleischermeisters Wlenbel wurde auf der Straße nach Lauchhammer von einem in zu schnellem Tempo daherkommenden Radfahrer aus Bodwitz so unglücklich überfahren, daß sie einen Beinbruch davontrug und in das Krankenhaus nach Lauchhammer übergeführt werden mußte.

**Cottbus, 7. April.** Der Schneidermeister H. aus Kölln-Deutz, der einen Bruder in seiner Vaterstadt Sommerfeld besuchen wollte, mußte seine Reise hier unterbrechen. Er hatte sich in Berlin einige Stunden gekauft und davon gegessen. Hierbei verpirxte er einen bitteren Nachgeschmack. Böses befürchtend, begab er sich bei seiner Ankunft hier sofort zu einem Arzt, der eine Vergiftung durch Fischschiff feststellte. Der Kranke wurde in ein Hotel gebracht und der Bruder telegraphisch herbeigerufen. Wenn die Erkrankung auch nicht gerade lebensgefährlich ist, so ist doch eine längere Dauer derselben anzunehmen.

**Cottbus.** Beim Spiel ein Auge eingebüßt hat der Knabe Reinhold W. Er spielte mit anderen Knaben, die Kartoffeln auf Weidenruten spießten und sie dann fortgeschleuderten. Eins dieser Wurfgeschosse, in dem die abgebrochene Spitze einer Weidenrute steckte, traf den W. in das Auge.

**Merseburg, 7. April.** Die kgl. Regierung hat im Hinblick auf die 100jährige Wiederkehr des Todesjahres Friedrich Schillers auf die diesjährige Kreislehrerversammlung die Verhandlung des Themas aufgestellt, „Darstellung der pädagogischen und nationalen Bedeutung Friedrich Schillers.“

**Halle a. S.** In Werna am Darz wurde eine fünfjährige Polentafamilie infolge Schmelzens der Petroleumlampe demütlos aufgefunden. Zwei Kinder sind tot.

### Vermischtes.

In Berlin wurde der städtische Turnwart Paul Marquardt wegen Sittlichkeitsverbrechen und Kupferei zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Als Zeugen traten mehrere junge Mädchen auf, die Mitglieder von Turnvereinen waren.

**Stargard i. Pom., 9. April.** Auf dem hiesigen Bahnhof stießen zwei Güterzüge zusammen. Ein Bahnarbeiter wurde getötet, ein Rangiermeister gefährlich verletzt. Beide Züge wurden stark beschädigt.

**Hamburg.** Ein großer Juwelen- und Uhrendiebstahl wurde in den Geschäftsräumen des Juweliers Scholz in Habntrapp verübt. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt 20000 Mark. Die Polizei vermutet eine internationale Diebesbande.

**Zittau, 6. April.** Den Tod in den Flammen fand am Mittwoch der Landwirt Krause, der bei seinem Sohne, den Landbriefträger Franz Krause in Finstendorf, im Ausgedinge lebt. Es war in dem Hause ein Schindfenster ausgebrochen; ehe der alte Mann in Sicherheit gebracht werden konnte, war er bereits tot.

**Einfegnung und Verlobung zugleich** feierte Sonntag in Swinemünde ein 16jähriges Mädchen, die Tochter eines dort wohnenden Berliner Brauereibekkers.

**Tod infolge Telephonierens.** Ein am Uttenwall in Hamburg wohnender Kaufmann hatte vor einigen Tagen während eines Gewitters telephoniert, und bekam dabei einen solchen Schlag, daß er be-

ußlos wurde und jetzt an den Folgen des Schlages gestorben ist. Bei dieser Gelegenheit sei wieder darauf hingewiesen, daß das Telephonieren bei Gewitter mit Lebensgefahr verbunden ist. Das Fernpredament stellt während des Gewitters auch keine Verbindung her.

Im Schauenster befindliches Geld, das ein Lotterielokateur in Dortmund ausgelegt hatte, um das Publikum zum Ankauf von Losen zu animieren, hat einen Mann zum Diebstahl verleitet. Er wollte die Gelegenheit, sich zu bereichern, nicht vorübergehen lassen, zertrümmerte die Scheibe und nahm 16 Rollen à 1000 Mark an sich. Die Polizei erwischte ihn jedoch dabei und führte ihn zur Wache. Hier stellte es sich heraus, daß die Rollen nicht mit Geld, sondern mit — Holzstäben gefüllt waren.

**Eine deutsche Millionärstadt.** 252 Millionäre, gegen 197 im Vorjahre und 140 vor 8 Jahren, wohnen zur Zeit in Wiesbaden, wie in der letzten Stadtverordnetenitzung durch ein Mitglied der Steuereinschätzungskommission mitgeteilt wurde.

**Die Opfer der Februarstürme.** Nach der vom Bureau „Veritas“ veröffentlichten Statistik sind in den Februarstürmen insgesamt 111 Schiffe vollständig verloren gegangen, darunter kein deutsches, was bisher noch nicht dagewesen ist. 497 wurden durch Unfall beschädigt, darunter 63 deutsche.

**Welchen furchtbaren Leiden** die deutschen Soldaten in Südwestafrika bisweilen ausgelegt sind, geht aus einem Briefe hervor, den ein aus der Provinz Hannover stammender Soldat in die Heimat geschickt. Nach Schilderung der Ankunft in Lüderbüsch (am 14. Februar) heißt es da:

„Hier in Lüderbüsch trat uns gleich ein Kriegsgeld vor Augen; in den Bergen hatte man eine Patrouille verdurlet aufgefunden. Der Gefreite liege noch, war aber vom Durst wahnsinnig geworden, seine heißen Kameraden fand man tot mit geöffneten Pulsadern — sie hatten ihr eigenes Blut getrunken.“

Auch die neuangefommenen Truppen sollten bald afrikanische Temperatur kennen lernen. Sie wurden schnell mobil gemacht und ritten ins Innere, Tag und Nacht, nachts 3 Stunden Ruhe. „Was das Reiten hier heißt, kann man sich klar machen: eine glühende Döse, der glühende feine Sandstaub schägt einem ins Gesicht, nirgends ein Baum oder Strauch, ohne Urinwaßer, damit wird hier in der Wüste gepart, als ob ein Glas 20 Mark koste. Der schlimmste Tag war der 27. Januar, unseres Kaisers Geburtstag, wir hatten über 50 Grad Hitze.“

**Ueber die Dürre in Südspanien** gehen trübe Nachrichten ein. Im ganzen Süden ist jetzt jede Hoffnung auf Regen geschwunden. Die Saaten sind verloren. Furchtbares Elend herrscht unter den Landarbeitern, die der Verzweiflung nahe sind. Viele sind bereits verhungert. In Montequaje bei Malaga wurde der Grundbesitzer Pedro Calle ermordet und sein Haus geplündert, in Almogia ein Viehhändler erschlagen, nachdem seine Wohnung geplündert war; in Malaga selbst wurde der Fabrikdirektor der Firma Larios auf offener Straße erschossen, weil er Arbeitssuchende abgewiesen hatte. Aus zahllosen Ortschaften wird ferner gemeldet, daß die Hungernden Gewalttakte begehen.

### Produkten-Börse.

**Berliner Fruchtmarkt** am 10. April. Weizen märk. 173,00 bis 173,00, Roggen, märk. 137,00—137,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—153, schwere 154—160 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 125—136 frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pol. u. sgl. feinst. 153 bis 162, mittel 145—152, gering 139—144 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. meißl. 120,00—121,00, rund. 128,00 bis 130 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144—150, fein 150—157 ab Bahn und frei Wagen. Weizen meißl. 00 20,75—23,00, Roggenmeißl. 00 1 16,60—17,80. Weizenkleine 10,80—11,40 Mark.

### Berliner Schlachtviehmarkt.

**Berlin, 8. April.** Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4892 Rinder, 1711 Kalber, 9933 Schafe, 10311 Schweine. Besaht wurden 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark. Für Amber: Ochsen: vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 69—73, junge, fleischig, nicht ausgem. u. ältere 65—68; ausgem. mäßig gen. junge u. gut gen. ältere 63—64; gering. gen. jeden Alters 58—62. Bullen: vollst. höchsten Schlachtwerts 65—68; mäßig gen. jüngere u. gut gen. ältere 63—64; gering. gen. 56—62. Färsen und Kühe: vollst., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —, do. Kühe, höchstens 5 Jahre alt, 60—62; ältere ausgem. Kühe und weniger gut entw. jüngere 58—59; mäßig gen. Färsen und Kühe 53 bis 57; gering. gen. Färsen und Kühe 47—51. Kalber: feinste Kalber (Vollmischheit) und beste Saugfärsen 81—85; mittlere Mastfärsen und alte Saugfärsen 73—78; geringe Saugfärsen 54—64; ältere gering. genähete Kalber (Fresser) 52—60. Schafe: Mastlammern und jüngere Masthammel 65—68; ältere Masthammel 56—66; mäßig gen. Hammel und Schafe (Mastschafe) 50—54; Schweine: 100 Pf. lebend mit 20 Prov. Taraabzug, vollst. hässige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen: höchstens 1 1/2 Jahre alt 63—65; fleischige Schweine 63—64, gering. entwicelte 59—62; Sauen 59—61.

### Kurse vom 8. April 1905.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101,70
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	—
3 % dgl.	90,90
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101,70
3 1/2 % Preuss. Konsols	—
3 % dgl.	90,80
3 % Sächsische Rente	99,80
4 % dgl. Rentenbriefe	103,40
4 % Berl. Hyp.-Präfb. 80 % abg.	100,60
3 1/2 % dgl.	94,80
4 % Preuss. Hyp.-Präfb. 80 % abg.	101,—
3 1/2 % dgl.	95,—
4 % Deutsche Hyp.-Präfb. u. b. 1910	101,90
4 % Meining. Hyp.-Präfb. u. b. 1911	102,40
4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Präfb. u. b. 1913	102,70
3 1/2 % dgl.	97,50
4 % Mecklb.-Strel. Hyp.-Präfb. u. b. 1906	91,50
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	101,50
3 1/2 % dgl.	95,—
Anh.-Dess. Landesh.-Akt. (4 1/2 % Div.)	113,25
Bankdiskont 3 % Lombard 4 %	—
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	102,—
4 1/2 % dgl. v. 98	96,50
4 % Rumän. 90er Rente	92,90
5 % alte Rumän. an. Rente	101,90
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100,40
4 % dgl. Goldrente	—
4 % Ungarische Goldrente	100,30
4 % dgl. Kronrente	98,50
4 % Russische Staatsrente von 1902	88,50

**Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.**

# DRUCKSACHEN

aller Art

für Handel u. Gewerbe: für Private und Vereine:

Adresskarten Besuchsanzeigen Briefbogen Couverts Circulare Empfangsscheine Fakturen, Notas Formulare Lieferscheine	Mitteilungen Postkarten Packet-Adressen Prospekte Rechnungen Streifbänder Tabellen Quittungen Wechsel	Einladungen Verlobungskarten Glückwunsch-Karten Tafel- und Wein-Karten Tafellieder Todes-Anzeigen Danksagungen	Billets Eintrittskarten Festschriften Mitgliedskarten Diplome Programme Quittungsbücher Statuten Kranzschleifen
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

werden sauber und preiswert angefertigt von

## H. Steinbeiss, Buchdruckerei,

Annaburg (Bez. Halle).

## Anzeigen.

Sinen ordentlichen zuverlässigen  
**Arbeiter**  
 sowie einen jungen Mann, der  
 Lust hat, die  
**Baddeckerei**  
 zu erlernen, sucht  
**Fr. Albrecht, Annaburg.**

**Eine Oberwohnung**  
 ist zu vermieten und zum 1. Juli  
 zu beziehen bei  
**Otto Schwarze, Torgauerstr. 16.**

Die vom Hrn. Mustleiter Dräger  
 innehabende  
**Wohnung**  
 in meinem Hause Torgauerstr. 18h  
 ist zu vermieten und am 1. Juli  
 d. S. event. auch früher zu beziehen.  
 Auch ist dafelbst noch eine  
**kleinere Wohnung**  
 zu vermieten. **Hermann Beck.**

**Eine Oberwohnung**  
 mit Zubehör ist zum 1. Juli cr.  
 zu vermieten. **A. Reich.**

**Darlehen** an Wechselnende  
 gibt Selbstgeber.  
 Schneeweiss, Berlin, Invaliden-  
 straße 38, Rückporto.

**Kopfsalat,**  
**Kohlraabi-Salatpflanzen**  
 empfiehlt  
**Grob's Gärtnerei.**

Frisches  
**Futterbrot**  
 empfiehlt  
**Wilh. Niehdorf,**  
 Bäckermeister.

Zur Wiesen- und  
**Frühjahrsdüngung**  
 empfiehlt unter Garantie der Ge-  
 halt-Prozente

**Carnalit,**  
**Rainit und**  
**Thomasmehl**  
 bei billiger Preisstellung.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Rosen,**  
 hochstämmig und niedrige,  
**Zierträucher,**  
 Goldblat, Stiefmütterchen,  
 Bergigemeinnicht,  
 Taufensöhnen, div. Stauden,  
 sowie auch

**Gemüse- u. Blumenamen**  
 in bester feinfäbiger Ware  
 empfiehlt

**Grob's Gärtnerei.**

Gemenge, Erbsen,  
 Wicken, Hafer u. Gerste  
 Koflee, Grasmann,  
 Baumwollsaatmehl,  
 ganzen Mais u. Maischrot,  
 Gerstenschrot,  
 Pferde-Melasse, Weinnehl,  
 Prima Mahlkleie,  
 Weizenchaalen,  
 sowie gute

**Saat- u. Speisekartoffeln**  
 empfiehlt zum billigsten Tagespreis  
**Oscar Scheibe.**

**Zollinhalts-Erklärungen**  
 sind zu haben in der Exped. d. Bl.



**Plüsch-Teppiche,**  
**Tischdecken,**  
**Sophadecken,**  
**Bettdecken,**  
**Gardinen,**

**Spachtelkanten,**  
**Läuferzeuge**  
 in neuesten Mustern empfiehlt  
**Carl Quehl, Annaburg.**



**Bildschön!**  
 ist ein zartes, reines Gesicht, rofiges,  
 jugendliches Aussehen, weisse, sammet-  
 weiche Haut u. blendend schöner Teint.  
 Alles dies erzeugt: **Orientalische**  
**Lilienmilch-Seife**

a Stück 50 Pfg. bei:  
 Apotheker Krieger in Annaburg.  
 Prompter Versandt nach auswärts.  
 6 Stück gegen Einzahlung des Betrages  
 von 3 Mark franco.

**Arbeitsbücher**  
 für männliche und weibl. Arbeiter,  
**Gesundheitsbücher**  
 hält vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei**

**NEDERMANN'S**  
**BERNSTEIN-**  
**FUSSBODENLACK-FARBE**  
 UBER NACHT TROCKNEND,  
 IN DOSEN VON HAUSEBREMUM,  
 PARIS 1900 - ST. LOUIS 1904  
 GOLDENE MEDAILLE.  
 Niederlage in Annaburg  
 bei Apotheker Krieger.

**Spratt's Patent**  
**Hunde-, Hühner- und**  
**Küchensutter,**  
 ist zum Fabrikpreis zu haben in  
 der Allein-Verkaufsstelle von  
**C. Geist, Annaburg.**

**Gummierter**  
**Postpaket-Anklebezettel**  
 hält vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Chokoladen,**  
**Cacao, Thee,**  
**Kaffee's**  
 geröstet, von 1.00 bis 2.00 Mk.  
 per Pfd. empfiehlt  
**M. Richter.**

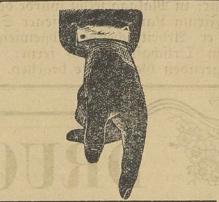
**Apotheker Dotter's**  
**Krampfmittel**  
 heilt Krampf und  
 Steifigkeit der Schenkel in  
 wenigen Tagen. Viele Dankschrei-  
 ben. 14-jähriger Erfolg. Nur flas-  
 schen mit dem Aufdruck Dotter  
 sind acht, alles andere wertlose  
 Nachahmungen.  
 Flasche 75 Pf. acht zu haben in der  
**Apothekc Annaburg.**

Zur Anfertigung von  
**Grabplatten, Grabbibern,**  
**Grab- und Thürschildern**  
 sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte mich bei  
 sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.  
**Annaburg. Richard Hilpert,**  
**Porzellanmalerei.**

Prachtvollen, unübertroffen zarten Crémoton  
 verleiht  
**Brauns'sche Crémefarbe**  
 (Päckchen mit Doppelgardine, wie Abbildung)  
**Gardinen, Vorhängen, Rouleaux, Spitzen etc.**  
 Ebenfalls sehr beliebt:  
**Altgold, Zitronengelb, Ecrü, Rosa, Reseda**  
 für Gardinen etc.  
 Kauffich in den meisten Apotheken, Droge-  
 und Farbenhandlungen.  
 Ausdrücklich fordere man:  
 Päckchen mit der Bezeichnung „Brauns'sche  
 Crémefarbe“ und achte auf die Schutzmarke  
 Schleiße mit Krone.  
 Alleinigcr Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Quedlinburg**

**Ausverkauf**  
 in **Duresco-Pappe** (beste Qualität)  
 zum Selbstkostenpreise.  
 Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in  
**diversen Pappen, Theer, Klebemasse**  
 und **Karbolinum**  
 bei billigster Berechnung in empfehlende Erinnerung.  
**Karl Zoberbier, Klempnermstr.**

**Wild- u. Weizpulver**  
 Garantirt rein!  
 (Kann durch kein anderes Präparat ersetzt werden)  
 enth. 60 Theile Marke A 88/100%, 15 Theile Salz u. 25 Theile Vegetabilien  
 empfiehlt à 1/2 Kilo Badet 50 Pfg. franco  
**Drogerie Annaburg (O. Schwarze).**



**Glasehandschuhe**  
 für Herren und Damen  
 schwarz, weiß und farbig  
 in allen Größen und Preislagen  
 empfiehlt  
**Carl Quehl, Annaburg.**



**Visitenkarten**  
 fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Wagenleidender**  
 gebrauche nur die  
 bestbewährten  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Caramellen**  
 leisten sicheren Erfolg bei  
 Appetitlosigkeit, Magenweh  
 und schlechtem verdorbenen  
 Magen. Angenehmes und  
 zugleich erfrischendes Mittel.  
 Badet 25 Pfg. bei:  
**Otto Riemann, Annaburg.**

**Kinder-Nährmittel,**  
 als Nestle's Kindermehl,  
 Knorr's Hafermehl,  
 Hafer-Kaffee,  
 Kondensierte Milch und  
 Milch-Zucker  
 empfiehlt die  
**Drogerie Annaburg**  
**O. Schwarze.**

**Glase-Handschuhe**  
 für Damen und Herren  
 schwarz, weiß und farbig,  
 in allen Größen und Preislagen  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Bürgergarten.**  
**Annaburg.**  
**Sonntag den 16. d. Mts.**  
**abends 8 Uhr**  
**I. Preis-Scat-**  
**Turnier,**  
 wozu ergebenst einladet  
**das Comité.**

**Nähmaschinen**  
 45 Mk. — 5 Jahre Garantie  
**Fahrräder**  
 75 Mk. — ein Jahr Garantie  
**Wanderer**  
 Deutschlands bestes Fabrikat  
 125 Mk. empfiehlt  
**Konrad Müller,**  
**Annaburg.**

Vermittelt **Kohlensäure**  
 auf Flaschen gebrächtes  
**ff. Schultzeibier**  
 11 Flaschen 1 Mk., sowie  
 echtes Berliner Weisbier  
 und Braumbier  
 à Flasche 13 Pf. empfiehlt  
**Hermann Beck.**

**Brause-Limonaden,**  
**Selterswasser,**  
**Champagner-Weisse**  
 eigener Fabrikation,  
 empfiehlt in derselben Güte wie jede  
 auswärtige Konkurrenz die  
**Apothekc Annaburg.**  
 Wirthen und Wiederverkäufcrn  
 Vorzugspreise.

**Fleck-Frei!**  
 Beste Gall- und Fleck-Heise  
 — garantiert wirksam —  
 Preis per Stück 15 Pfg.  
 Zu haben in der  
**Drogerie Annaburg**  
**O. Schwarze.**

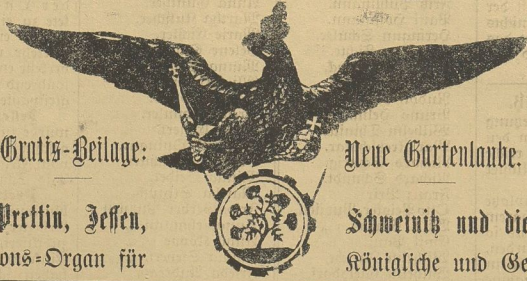
**Chili-Salpeter,**  
**Thomasschlackc,**  
**Superphosphat,**  
 und **Rainit**  
 zur Frühjahrsdüngung empfiehlt  
**Oscar Scheibe.**

**Braunschweiger**  
**Gemüse-Konserven,**  
 letzter Gente,  
 als: Junge Schnittbohnen  
 Bredbohnen  
 Junge Erbsen  
 Spinat, Kohlraabi  
 Teltower Rübchen  
 Pariser Karotten  
 Stangenispargel  
 Schnittspargel u. c.  
 in verschiedenen Qualitäten und  
 Packungen empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
 Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postellingspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeseilene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Zeitungs-Adresse: Postfachamt Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 44.

Donnerstag, den 13. April 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Berlin, 11. April. Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist am Montag vormittag von Messina nach der Insel Korfu in See gegangen, wo der Kaiser am Dienstag die Begegnung mit dem König von Griechenland hatte. Der Kreuzer „Friedrich Karl“ und das Landeboot „Sleipner“ begleiteten die Nacht. Bei dem Gottesdienst am Sonntag hatte der Monarch eine Predigt verlesen, deren Text der Geschichte der Kreuzigung Christi entnommen war. Die Kaiserin kehrte von Messina nach Taormina zurück.

Ueber die Reisepläne des Kaisers nach der Mittelmeerküste berichten Berliner Blätter: Der Monarch gedenkt am 6. Mai Strassburg und am 10. Metz zu besuchen. Dann erfolgt ein mehrtägiger Aufenthalt in Urville, wo auch zu gleicher Zeit die Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern eintreffen wird. (Wahrscheinlich wird die Einweihung der Gedächtnishalle bei Grandville stattfinden.) Vom 17.—20. Mai werden die Kaiserentwürfe in Wiesbaden abgehalten.

Der Kaiser trifft, wie verlautet, am 5. August in Polen ein. Er begibt sich nach dem Truppenübungsplatz in Weissenburg. Nach der Rückkehr von dort wird der Kaiser die Besichtigung von Terrains vornehmen, wo das zukünftige Schloß erbaut werden soll. Am 7. August reist der Kaiser nach Thorn. Das neue Kaiserhofschloß wird hundert Meter lang und siebenzig Meter tief sein und über zweihundert Zimmer und Säle umfassen.

Wie von diplomatischer Seite verlautet, haben Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel anlässlich ihrer Begegnung in Neapel unmittelbar nach dem Galadiner im Königspalaste eine herzliche Begrüßungswort gewechselt an den Kaiser Franz Josef gerichtet, die von diesem in besonders warmen Worten erwidert worden sei.

Der Reichskanzler Graf Bülow wird im Laufe dieser Woche einen Erholungsurlaub antreten

und wahrscheinlich in Italien Osterreichaufenthalt nehmen. Zum Beginn der Reichstagsverhandlungen, am 10. Mai, kehrt er wieder nach Berlin zurück. Mit der Marckfrage kann es also so ernst nicht stehen, sonst würde Graf Bülow keine Erholung suchen.

Aus dem Bericht der Reichsschuldent Kommission ergibt sich, daß die Reichsschuld am Schlusse des Jahres 1903 betrug 3653 500 000 Mark. Das bedeutet eine Vermehrung der Schuldenlast gegen das Vorjahr um 480 Millionen. Dieses Mehr setzt sich aus 290 Millionen dreiprozentiger Anleihen und 190 Millionen unverzinslicher Schatzanweisungen zusammen. Die verzinsliche Schuld des Reiches beträgt 450 Millionen 3/4, proz., vormals 4prozentige Anleihen, 790 Millionen 3/4, prozentige Anleihen, 1783/4 Millionen 3proz. Anleihen und 80 Millionen 4proz. Schatzanweisungen von 1900. Die unverzinsliche Schuld zeigt neben 430 Millionen unverzinslicher Schatzanweisungen 120 Millionen Reichsschatzbriefe. Der Reichswaldenfonds hatte Ende Januar 1905 einen Bestand von 244 644 300 Mark (Monnetier — der Schuldverschreibungen) gegen 245 476 700 Mark Ende 1904 und 652 330 96 Mark Barwerten (gegen 8123 750,47 Mark Ende 1904).

Die am Montag zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 300 Millionen Mk. 3/4, prozentige Reichsanleihe sind nach einer vorläufigen Feststellung und fünfzehntausend gezeichnet worden. Auf Zeichnungen mit Sperrverpflichtung entfallen sehr erhebliche Beträge.

Ueber die Vaterlandsliebe hat der Führer des 1. (ostpreussischen) Armeekorps General Freiherr v. d. Goltz, dessen Aufmarsch über den Kurus im Jahre seinerzeit Aufsehen machte, am Stiftungstage der preussischen Landwehr gesprochen. Er verwies in der Hauptsache auf das folgende Wort taktikers Generals v. Clausewitz: „Ach bekenne: Ein Volk hat nichts höher zu die Würde und Freiheit seines Vaters, Ehre aller zu verteidigen mit dem letzten seines Blutes, es hat keine heiligere

erfüllen, es gibt keinen schlimmeren Schandfleck, als an sich selbst zu verzweifeln; dieser Gifttropfen in dem Blute eines Volkes geht in die Nachkommenschaft über und untergräbt die Kraft der späteren Geschlechter. Man kann eine Ehre nur einmal verlieren; die Ehre des Königs ist eins mit der Ehre seines Volkes, das Volk ist unüberwindlich im Kampf um seine Freiheit.“ Febr. v. d. Goltz fügte hinzu: Dies Befehnis wird und muß ein dauerndes Andenken finden; Clausewitz ist unser Erzieher geworden, unser Lehrer in der Kunst des Krieges und in seiner Theorie. Es giebt in einem seiner Werke ein Schlüsselwort, welches ziemlich unbekannt ist. Es lautet: „Nur mein Volksscharakter und Kriegsgewohnheit in beständiger Wechselwirkung sich gegeneinig tragen, darf ein Volk hoffen, einen festen Stand in der politischen Welt zu haben.“ Eine andere Bedingung gibt es nicht. Wir alle aber — ich und auch Sie von der Landwehr und Reserve — sind berufen, diese Wechselwirkung aufrecht zu erhalten, zum Besten unseres Vaterlandes! Dem Vaterland gilt unser Hoch!

In Kamerun wird vorgebeugt. Die Einfuhr und der Verkauf von Gewehren und Munition an die Eingeborenen wird für die nächsten Jahre verboten.

Unser Marine-Expeditionskorps, soweit es in Südwestafrika verwendet wurde, ist nunmehr in die Heimat zurückgekehrt. Nachdem die erste Abtheilung am Sonnabend in Wilhelmshaven eingetroffen war, ist die zweite am Montag auf der Jade angekommen. Der Postkapitän „Eduard Böhmeyer“ brachte 114 Offiziere und Mannschaften vom 1. Seebataillon, 73 vom Marine-Expeditionskorps und 49 von der Schutztruppe aus Südwestafrika zurück. Das Korps, das sich zu Beginn des bevorstehenden Jahres auf dem Festlande befand, während 6 Offiziere und wurden. Die schwierigen Verhältnisse unglücklichen Vorhutgefecht

## Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Kriminalroman von Rudolf Wultrow.

(Nachdruck verboten.)

Um einviertel elf Uhr ist die Tat geschehen, dies hat nicht nur das Gutachten des Arztes, sondern auch die Aussage der beiden Damen bestätigt, die um jene Zeit einen Spaziergang und einen Fall gehört haben. Nebenbei bemerkt hat eingeschrieben der Mörder den Leichnam auf den Stuhl gehoben, wo dieser bekanntlich gefunden wurde. Wer nun, Herr Rechtsanwalt, die beiden Leute so beobachtet hat, wie ich, der kann nur zu der Ueberzeugung kommen, daß sie unschuldig sind, beide machen sie durchaus den Eindruck vollkommener Ehrenhaftigkeit. Das Fräulein Helberger die Kette geknickt bekommen hat, geht auch aus Briefen hervor, die ihre Mutter an sie geschrieben hat; in diesen hat sie ihr verprochen, ihr, falls sie einmal in Not kommen sollte, die Kette zu schenken. Wenn bei den Verhörten Willmann schwieg und das Fräulein etwas Unrichtiges aussagte, so geschah dies doch nur aus dem Grunde, um die Missethäterin, besonders den alten Ulrich, nicht zu gefährden. Wer ist nun aber der Schuldige?

Der Rechtsanwalt war völlig in sich zusammengefallen, er blickte auf den Fußboden und laun nach. Plötzlich erhob er seinen Kopf, sah Ulrich, der ihn gepannt beobachtete, durchbohrend an und sagte: „Herr Kommissar, die Sache interessiert mich jetzt, wo ich weiß, daß Ulrich nicht der Täter ist. Früher hielt ich die Lösung für einfach und daher

langweilig. Auf! Wir müssen etwas um Ich helfe Ihnen, soweit es in meinen Kräften möglich ist.“

„Nun gut.“ rief dieser, mit jugendhaftigkeit aufspringend. Ich habe gerade Wir wollen zuerst einmal mit der Ueber der letzten Vermieterin und nochmalige suchung des Zimmers beginnen.“

Damit eilte er ins Nebenzimmer, Ueberzieher und Stuhl und nötigte den Verhafteten sich das schnelle Verschwinden der Brustbeschwerung und Lungenerkrankung wunderte, zur Tür hinaus. Nüchtern aussehend, gelangten sie bald zur Wohnung der Verstorbenen.

Frau Wilschke empfing sie, „und gar nichts erfahren.“ sagte die Vermieterin, „leider habe ich aber auch das Zimmer noch nicht wieder vermietet. Das Gerücht von dem Morde hat sich verbreitet und kein Mensch will in das Zimmer ziehen. Das



„Wer will ein Herr einziehen nichts daraus macht.“

„Nicht unbekannt?“ fragte der Kommissar Sie wohl, daß wir

„Nicht unbekannt?“ fragte der Kommissar Sie wohl, daß wir

„Nicht unbekannt?“ fragte der Kommissar Sie wohl, daß wir

„Nicht unbekannt?“ fragte der Kommissar Sie wohl, daß wir

„Nicht unbekannt?“ fragte der Kommissar Sie wohl, daß wir

„Nicht unbekannt?“ fragte der Kommissar Sie wohl, daß wir

„Nicht unbekannt?“ fragte der Kommissar Sie wohl, daß wir

„Nicht unbekannt?“ fragte der Kommissar Sie wohl, daß wir

„Nicht unbekannt?“ fragte der Kommissar Sie wohl, daß wir

„Nicht unbekannt?“ fragte der Kommissar Sie wohl, daß wir